

somit auch ohne die Caritas fortbestehen. Ueberschieß will Gott auch dem Sünder diese beiden Tugenden belassen, damit er durch sie um so leichter den Weg zur Bekehrung finde; freilich sind sie alsdann virtutes informes wegen des Mangels der Caritas, die ihnen ihre Vollkommenheit und Vollenbung gibt. (Vgl. Suarez, Disput. metaph. 44 u. 46; Heinrich, Dogmatische Theologie VI, Buch 1, Kap. 3, n. 7—10; Kleutgen, Theol. der Vorzeit II, 1, Theil 7, Abhandl. 4; Stöckl, Lehrbuch der Philosophie I, § 12—14; Innsbrucker Zeitschrift für kathol. Theologie Jahrg. 1885, 643 ff., Jahrg. 1886, 107 ff. 277 ff. 603 ff.) [Hense.]

**Habor** (חַבּוֹר) kann nach den drei alttestamentlichen Stellen, in welchen der Name genannt ist (4 Kön. 17, 6; 18, 11. 1 Par. 5, 26), nur als ein Fluß im assyrischen Reich betrachtet werden. Allerdings sagt die Vulgata an der ersten Stelle in Hala et in Habor juxta fluvium Gozan; allein da hier derselbe Text wieder gegeben werden soll, wie an der zweiten Stelle, so erscheint die Uebersetzung in Hala et in Habor fluvius Gozan, die mit der Wiedergabe der Septuaginta an beiden Stellen genau übereinstimmt, als maßgebend. Die dritte Stelle aber ist schon im Urtext corumpirt und muß nach der Beschifftho חַבּוֹר חַבּוֹר חַבּוֹר auf die nämliche Lesung, wie die beiden anderen Stellen, zurückgebracht werden. Um den fraglichen Fluß geographisch zu bestimmen, gibt es demnach keinen andern Anhaltspunkt, als den Namen der Landschaft Gozan. Dieser kommt auf assyrischen keilschriftlichen Denkmälern nicht selten vor und steht auf einer geographischen Liste neben Nisibina oder Nisibis, wie er auch 4 Kön. 19, 12 sich neben den zwei anderen mesopotamischen Städten Haran und Reseph findet. Folglich ist Gozan in Mesopotamien zu suchen und kann dem Namen nach nur mit der Landschaft Gauzanitis, welche Ptolemäus (5, 18, 4) erwähnt, identificirt werden. Der Habor ist also derjenige Nebenfluß des Euphrat, welcher heute Chabar heißt, der Aborrhäs Strabo's (16, 1, p. 747) und Chaboras des Ptolemäus (5, 18, 3), dessen zahlreiche Quellen auf dem alten Masiusgebirge liegen, und der bei Abu Seraj, dem ehemaligen Cirocesium oder Tharacamis, in den Euphrat fällt. Derselbe bildete lange Zeit die Grenze des römischen Mesopotamiens; in neuerer Zeit ist er hauptsächlich durch Layard's Reiseberichte bekannt geworden. (S. Layard's Discoveries 235 sq.; Schrader, Keilschriften und A. Test. 275. 614.) [Kaulen.]

**Saceldama** (spr. Hatesbama), der Name des Begräbnißplatzes, welchen die jüdischen Hohenpriester für die von Judas zurückgestatteten dreißig Denare kauften (Matth. 27, 8. Apg. 1, 19). Derselbe war früher einem Löpfer gehörig; da die doppelte Sezung des Artikels bei Matthäus (τὸν ἀγὸν τοῦ κερδάμω) dieß als bekannt voraussetzt, so wird man annehmen müssen, daß das betreffende Grundstück auch noch bei seiner

spättern Verwendung die ursprüngliche Bestimmung, als Thongrube zu dienen, erkennen ließ. Nachdem der Verräther das Geld als Sündenlohn bezeichnet hatte, dehnten die Hohenpriester in pharisäischer Selbsttäuschung das Verbot, den Lohn der Unzucht im Tempel zu opfern (Deut. 23, 18), auch auf diese Summe aus und verwendeten dieselbe zu einem gerade praktisch gemordenen Zwecke. Bei dem großen Zufluß von Fremden in Jerusalem mußte es eine Begräbnißstätte für Auswärtige geben, und die Nothwendigkeit, dieselbe zu erneuern, trat gewiß öfter ein. Fremden nun lag der Gedanke nicht so nahe, nach dem Ursprung des Begräbnißplatzes zu fragen. Die Einheimischen aber übertrugen, weil Judas die dreißig Denare Blutgeld genannt hatte, ihr Grausen vor diesem Titel auch auf das gekaufte Grundstück, und dasselbe hieß daher zu Jerusalem fortan חַבּוֹר לְדָמָא, „Blutader“. Die christliche Tradition hat also diese Stätte immer ein südlich vom Thal Hinnom gelegenes Feld bezeichnet, das noch jetzt durch ein ziemlich mächtiges Lager von weißer Pfeisenerde und durch ein großes Grabgewölbe dem Bericht des Evangeliums entspricht. (Schegg, Gedächtnis einer Pilgerreise nach dem heiligen Lande, München 1867, I, 392.) [Kaulen.]

**Hacket**, Wilhelm, englischer Schwärmer im 16. Jahrhundert, stammte aus der Grafschaft Northampton, war Bedienter bei einem Edelmann, heiratete dann eine reiche Wittwe und brachte deren Vermögen in kurzer Zeit durch. In hohem Grade war er dem Trunke, der Unzucht und der Religionspötherei ergeben. Plötzlich trat er unter dem sanatisirenden Einflusse puritanischer Geistlicher in den Grafschaften York und Lincoln als „Prophet“ auf. In seinen Prophezeiungen bedrohte er England mit Hunger, Pest und Krieg, wenn es nicht unverzüglich die presbyterianische Kirchenverfassung, „die Kirchenverfassung des Herrn“, einführen werde. Gegen die Königin Elisabeth, die Befolglerin der Puritaner, trug er einen fanatischen Haß zur Schau. Der Magistrat von Lincoln ließ ihn wegen seiner schwärmerischen und aufrührerischen Reden öffentlich peitschen und vertrieb ihn aus der Grafschaft. Von zwei mittellosen und überpannten puritanischen Edelknechten, Edmund Coppinger und Heinrich Arthington, begleitet, begab er sich nun als „Nachepphet“ nach London. Auf seinen Befehl durchzogen am 16. Juli 1591 Coppinger und Arthington unter dem Rufe: „Thue Buße, England, thue Buße!“ und unter einem ungeheuren Zusammenlaufe von Menschen die Straßen von London und verkündeten, in dem vom Geiste Christi erleuchteten und verkärten Hacket sei Christus erschienen, die Welt zu richten und das Evangelium durch ganz Europa zu verbreiten; alle Fürsten müßten in Hacket ihren Herrscher erkennen, und die Königin von England müsse abgesetzt werden. Sich selbst bezeichneten sie als die Propheten des neuen „Königs der Erde“, und zwar bezeichnete sich